

Medienmitteilung

Zürich, 27. Oktober 1999

Schweizerisches Qualitätszeichen für Strom entwickeln

Ökostromlabel Schweiz: Gründung des Trägervereins

In Zürich wurde am 25. Oktober 1999 der "Verein für umweltgerechte Elektrizität" gegründet. Der Verein bezweckt die Entwicklung und die breite Anwendung eines schweizerischen Qualitätszeichens (Labels) für die Zertifizierung ökologischer und erneuerbarer Stromprodukte. Damit soll nachhaltig produzierte Elektrizität marktkonform gefördert und deren ökologische Qualität sichergestellt werden. Der Trägerverein ist breit abgestützt. Zu den Gründungsmitgliedern gehören neben Produzentenverbänden (Sonne, Biomasse, Wind, Wasser) bedeutende schweizerische Stromproduzenten, Stromlieferanten (Verteilwerke) und Umweltorganisationen.

Auf dem Markt werden heute die verschiedensten "grünen Stromprodukte" angeboten. Es fehlen international bisher jedoch einheitliche und anerkannte Qualitätskriterien zur Beurteilung dieser Elektrizität in Bezug auf ihre Nachhaltigkeit. Mit dem Qualitätszeichen oder Label für Elektrizität werden von unabhängiger Seite wissenschaftlich fundierte Qualitätskriterien bereitgestellt, welche einheitlich auf alle angebotenen Stromprodukte aus erneuerbaren Energieträgern angewendet werden können. Neben einer globalen Betrachtung über den gesamten Lebenszyklus werden zusätzlich lokale und regionale Kriterien beigezogen.

In einem Zertifizierungsverfahren – vergleichbar der Bioknospe für Lebensmittel – wird die Einhaltung der Qualitätskriterien geprüft. Stromprodukte, welche die Kriterien erfüllen, können mit dem Qualitätszeichen für Strom ausgezeichnet werden. Das Zeichen kann daraufhin von den Stromproduzenten – seien es nun zum Beispiel Solarkraftwerke oder Wasserkraftanlagen – auf der Basis einer Lizenzvereinbarung im Produktemarketing verwendet werden.

Das Qualitätszeichen für Elektrizität garantiert die Qualitätssicherung nachhaltiger Stromprodukte. Damit wird einerseits die Glaubwürdigkeit dieser Elektrizität in der Öffentlichkeit verbessert und andererseits kann der ökologische Mehrnutzen gegenüber den Stromkunden kommuniziert werden. Die zertifizierten Stromprodukte erhalten damit Wettbewerbsvorteile gegenüber herkömmlichen Stromprodukten, und als Folge findet mittelfristig eine Förderung nachhaltiger Elektrizität statt.

Weitere Informationen:

Bernd Kiefer, Geschäftsleiter Trägerverein: Telefon 01 363 99 81;

e-mail: kieferpartners@access.ch

Wissenswertes zum Ökostromlabel

Die Lösung: zwei Stufen des Qualitätszeichens

Von den Akteuren im schweizerischen Strommarkt werden unterschiedliche Anforderungen an das Qualitätszeichen gestellt:

- Sicherung der ökologischen Qualität
- Kennzeichnung von nachhaltig produziertem Strom und von Strom aus erneuerbaren Energieträgern
- Auszeichnung und Förderung der ökologischen besten Stromprodukte
- Schaffen von Wettbewerbsvorteilen für Elektrizität aus erneuerbaren Energieträgern (z.B. Wasserkraft) gegenüber Elektrizität aus nichterneuerbaren Energieträgern (z.B. Erdöl).

Die Verschiedenheit dieser Anforderungen bedingt die Einführung eines Qualitätszeichens mit zwei unterschiedlichen ökologischen Qualitätsniveaus. Grundsätzlich sollen sich hierbei alle Kraftwerke, die Strom aus erneuerbaren Energieträgern produzieren – also zum Beispiel Wasserkraftanlagen, Biogas-, Windkraft- und Photovoltaikanlagen –, zertifizieren lassen können, wenn sie die entsprechenden Kriterien erfüllen.

Niveau I – Ökostromlabel:

Das Label für Ökostrom zeichnet die "ökologischen Leader" der Stromprodukte aus, die dem Anspruch an eine nachhaltige Elektrizitätsproduktion am besten gerecht werden. Für diese Stromprodukte sind die ökologischen Anforderungen sehr streng. Mit dem Ökostromlabel sollen auch neukonzessionierte Wasserkraftanlagen, die eine eindeutige ökologische Mehrleistung ausweisen, ausgezeichnet werden können.

Niveau II – Deklaration für Stromprodukte aus erneuerbaren Energieträgern:

Die Anforderungen sind weniger streng. Der Betrieb der entsprechenden Kraftwerke muss annähernd CO₂-neutral sein und trägt somit nicht zur Beschleunigung des Klimawandels bei. Unter die Deklaration werden mehrheitlich bestehende Anlagen, vor allem Wasserkraftanlagen, fallen.

Fördermodell für Strom aus neuen erneuerbaren Energieträgern

Mit der Möglichkeit zur Zertifizierung der ökologisch besten Wasserkraftanlagen als Ökostrom besteht im zukünftig liberalisierten Strommarkt eine gewisse Gefahr der Marginalisierung der neuen erneuerbaren Energien. Aus diesem Grund hat der Trägerverein das Grundkonzept für ein Fördermodell für neue erneuerbare Energien – Strom aus Biomasse, Photovoltaik oder Windkraft – beschlossen. Demnach muss jeder Stromlieferant, der zertifizierten Strom einer der beiden Niveaus des Qualitätszeichens verkauft, seinen Kunden auch zertifizierten Strom aus neuen erneuerbaren Energieträgern anbieten. Innerhalb von in der Regel fünf Jahren ab der ersten Zertifizierung müssen die Stromlieferanten 0.5 % ihres Stromabsatzes aus Biomasse, Photovoltaik oder Windenergie decken. Im Durchschnitt der schweizerischen Stromlieferanten würde dies mehr als eine Verzehnfachung der heutigen Produktionskapazität an Strom aus neuen erneuerbaren Energieträgern ausmachen. Mit diesem ehrgeizigen Ziel unterstreicht der Trägerverein seine Absicht, ein für die Stromkonsumenten glaubwürdiges Qualitätszeichen zu entwickeln.

Zertifizierung ab Sommer 2000

Der Trägerverein beabsichtigt erste Pilotanlagen im Frühsommer des Jahres 2000 zu zertifizieren. Die notwendigen Vorbereitungsarbeiten sind bereits angelaufen. So besteht zum Beispiel eine Forschungszusammenarbeit mit der EAWAG, Kastanienbaum, zum Thema "Ökostrom aus Wasserkraftanlagen".

Gründungsmitglieder und Vorstand

Gründungsmitglieder

Die Gründungsmitglieder des Vereins sind folgende Institutionen (in Klammer sind die offiziellen Vertreter mit Namen angegeben):

- Biogas-Forum (Herr Arthur Wellinger)
- Electricité Neuchâtelois SA (Herr Jacques Rognon)
- Elektrizitätswerk der Stadt Bern (Herr Jürg Vaterlaus)
- Elektrizitätswerk der Stadt Zürich (Herr Conrad Ammann)
- Entreprises Electriques Fribourgeoises (Herr René Viret)
- Schweizerischer Wasserwirtschaftsverband (Herr Peter Molinari)
- Suisse-Eole (Herr Robert Horbaty)
- WWF Schweiz (Frau Carol Franklin)

Vorstand

An der Gründungsversammlung wurden nachfolgende Personen in den Vorstand gewählt:

- Carol Franklin Engler
- Conrad Ammann
- Robert Horbaty
- Peter Molinari
- Joseph Rohrer (Kontaktstelle der Schweizerischen Umweltorganisationen, Bern)
- Jürg Vaterlaus
- René Viret
- Arthur Wellinger

Zwei Vorstandssitze bleiben offen für die Vertretung der Stromgrosskonsumenten (Wirtschaft) und der Kleinkonsumenten (Haushalte)

Das Präsidium wird durch zwei Ko-Präsidenten, Carol Franklin und Conrad Amman, wahrgenommen.

Die organisatorischen und konzeptionellen Vorbereitungen zur Gründung des Trägervereins besorgte das Ressort Regenerierbare Energien von E2000.